

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus / und die Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! (II Korinther 13,13) Amen.

Der vorgeschlagene Predigttext für den Tag der Heiligen Dreifaltigkeit, zugleich die Alttestamentliche Lesung des Tages, steht im Buch des Propheten Jesaja im 6. Kapitel.

In dem Jahr, als der König Usija starb,
sah ich den Herrn / sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, / und sein Saum füllte den Tempel.

Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: mit zweien deckten sie ihr Antlitz, / mit zweien deckten sie ihre Füße, / und mit zweien flogen sie.

Und einer rief zum andern und sprach:
Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, / alle Lande sind seiner Ehre voll!
Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens, / und das Haus ward voll Rauch.

Da sprach ich: Weh mir, / ich vergehe!
Denn ich bin unreiner Lippen / und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen;
denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen / mit meinen Augen.

Da flog einer der Serafim zu mir / und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zunge vom Altar nahm,
und rührte meinen Mund an und sprach:
Siehe, / hiermit sind deine Lippen berührt, / daß deine Schuld von dir genommen werde / und deine Sünde gesühnt sei.

Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, / sende mich!

Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht!

Verstocke das Herz dieses Volks / und laß
ihre Ohren taub sein und ihre Augen
blind, / daß sie nicht sehen mit ihren
Augen noch hören mit ihren Ohren noch
verstehen mit ihrem Herzen / und sich
nicht bekehren und genesen.

Ich aber sprach: Herr, / wie lange? Er
sprach: Bis die Städte wüst werden, ohne
Einwohner, / und die Häuser ohne Men-
schen / und das Feld ganz wüst daliegt.
Denn der HErr wird die Menschen weit
wegtun, / so daß das Land sehr verlassen
sein wird.

Auch wenn nur der zehnte Teil darin
bleibt, / so wird es abermals verheert
werden, / doch wie bei einer Eiche und
Linde, von denen beim Fällen noch ein
Stumpf bleibt. Ein heiliger Same wird
solcher Stumpf sein. (Jesaja 6,1-13; Tag
der Heiligen Dreifaltigkeit. Trinitatis, 2023 - Neue Reihe V)

Worte des lebendigen Gottes (Jeremia 23,36). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS
CHRISTUS,

tiefsinnige Analysen dieses Textes, als einen
Beweis für das Geheimnis der HEiligen DREI-
faltigkeit: Nein, das haben wir schnell abge-
frühstückt. Wir haben von der dreifachen Hei-
ligkeit nicht nur gehört, / sondern wir kön-
nen sie am Hochaltar des Fürstenwalder Doms
nachlesen. Im o b e r e n Bereich, fern der
irdischen Wirklichkeit, / die der Altar eben-
falls kennt und nachzeichnet.

Auch ist uns nicht die M e h r z a h l ent-
gangen: **Wer will u n s e r Bote sein?** Ähnlich
geheimnisvoll wie ganz zu Anfang der Heiligen
Schrift: **Lasset u n s Menschen machen, / ein
Bild, das u n s gleich sei** (I Mose 1,26).

Nun: Das ist erst einmal der himmlische Hof-

staat, der diese Mehrzahl rechtfertigt. Unser HErr ist der **HErr Z e b a o t h** (wie es hier gleich zweimal heißt, merkwürdigerweise unübersetzt, warum eigentlich?), / der **HErr** der himmlischen Heerscharen (heißt das), / unter anderem also der **HErr** jener **Serafim**, jener Flügelwesen, die Jesaja sieht.

Nein, darüber, dass dieser HErr DREI in EINEM ist, erfahren wir h i e r kaum etwas. Aber wir erfahren hier etwas darüber, / was GOTT in Seiner DREIeinigkeit – die wir im N e u - e n Testament bezeugt finden -, was der DREIeinige GOTT b e w i r k t, / speziell, wie sich H i m m e l u n d E r d e, himmlische und irdische Sphäre, z u e i n a n d e r v e r h a l t e n. Von der Einheit zur Zweiheit: GOTT wird Mensch in JESUS CHRISTUS. Von der Zweiheit zur Dreiheit: JESUS verheißt die Ausgießung des HEiligen GEISTES, der die Gläubigen, von Pfingsten an, erfasst und durchdringt / und über Grenzen der Sprache hinweg miteinander verbindet. Es ist also die Bewegung von 'GOTT für sich' hin zu 'GOTT für uns', / die wir schon hier, bei Jesaja, entdecken. Himmel und Erde, / Sein Thema.

Aber versprechen wir uns nicht zu viel und vor allem nichts Falsches davon – denn das, was wir in Jesaja 6 erfahren, ist einigermaßen v e r s t ö r e n d – gemessen an dem gegenwärtigen Credo, dass niemand ausgeschlossen (sprich: diskriminiert) werden dürfe / und sich diesem ehernen Gesetze die ganze christliche Botschaft unterzuordnen habe. Auch wenn sie schließlich unkenntlich würde.

II

O nein, / GOTTES Wort diskriminiert auf das Heftigste. **Höret und verstehet's n i c h t; sehet und merket's n i c h t** – der Auftrag

an Jesaja, zu **v e r s t o c k e n** / und nicht etwa Verständnis zu wecken. Als »alttestamentarisch« abtun können wir das übrigens nicht. Denn es ist JESUS selbst, der dieses Wort aufnimmt / und Seinen Jüngern damit Seine Rede in Gleichnissen erklärt. Es ist JESUS, der mit den Worten des Jesaja alles auf den Kopf stellt, / was wir in der Religionspädagogik gelernt haben: vom Veranschaulichen, vom Elementarisieren, vom Illustrieren; gute Predigten mögen »lebensnah« sein (so steht es in gefühlt jeder Stellenausschreibung drin), / und so haben wir gelernt, analog zu den Gleichnissen JESU ständig neue Gleichnisse zu erfinden / und vorzugsweise an den Anfang unserer Predigten zu stellen. Um die Leute »abzuholen«, wie es so schön heißt. (Damit kein Missverständnis entsteht: Ich mache das auch so.)

Aber JESUS verfolgt mit Seinen Gleichnissen einen **a n d e r e n** Zweck: Sie offenbaren nicht, sondern sie **v e r h ü l l e n**. Sie lassen ihre Hörer **i m U n g l a u b e n**, / sie, die am Gleichnis hängen bleiben / und dann ernsthaft meinen, in der Kirche ginge es um Landwirtschaft, um soziale Gerechtigkeit, um Klimaschutz und Friedensverhandlungen.

Nein, nicht das Gleichnis, sondern **s e i n e A u s l e g u n g z ä h l t**. Und wen die nicht interessiert, **b l e i b t** im Unglauben – so sagt es Jesus, nachzulesen in Markus 4, und wir hören dabei das Echo von Jesaja 6 überdeutlich: **Euch ist das Geheimnis des Reiches Gottes gegeben; denen aber draußen widerfährt es alles in Gleichnissen, / damit sie es mit sehenden Augen sehen und doch nicht erkennen, / und mit hörenden Ohren hören und doch nicht verstehen, / damit sie sich nicht etwa bekehren / und ihnen vergeben**

werde (Markus 4,11f.). N e u e s Testament, wohlgemerkt.

Was ist da los? Hier unten, auf der Erde?

Jesaja 6 ist die Berufung Jesajas zum Propheten, / und berufen ist er zunächst einmal, um drohendes U n h e i l anzusagen. Noch sind die Städte voll, / noch ist blühendes Leben in den Gassen von Jerusalem, / noch scheint dieses Leben im Wohlstand selbstverständlich. Aber Jesaja muss mit der Botschaft antreten, / dass kein Stein mehr auf dem anderen bleiben wird.

Dieser Tage erreichen uns Bilder von verwüsteten Städten, / von Häusern mit leeren, verrußten Fensterhöhlen, / von einem blutenden Land – und es ist k e i n Gleichnis. Und auch dort, wo die Waffen schweigen, hier bei uns: Orte und Landstriche – und nicht zuletzt unsere Kirchengemeinden – leeren sich zusehends.

Doch ein Prophet hat keinen Gefallen daran, dieses Gericht auszurichten – der Genuss solcher Worte entlarvt so manchen Weltuntergangsprediger beziehungsweise dessen Herzlosigkeit. Anders Jesaja, / er klagt schon während der himmlischen Berufungs-Zeremonie:
Herr, / w i e l a n g e ?

Und muss die Antwort ertragen: **Bis die Städte wüst werden, ohne Einwohner, / und die Häuser ohne Menschen / und das Feld ganz wüst da-
liegt.** Wie im unteren Bereich unserer Hochaltäre: die vom K r e u z / und damit erst einmal vom b i t t e r e n E n d e dominiert werden. (Das sieht in Lieberose und in vielen anderen Kirchen ganz ähnlich aus wie in Fürstenwalde.)

Summa: Wenn Gott Sein Gericht vollzieht, das Er ansagt, / dann gnade uns Gott! Dann möchte

man dort sein, wo kein Mensch hin kann, / nämlich in der h i m m l i s c h e n Sphäre der Unangreifbarkeit, / dort, wo der ganze Schlamassel nicht stattfinden kann. Nur dummerweise haben wir dort nichts verloren.

III

Gleich zu Anfang der Lesung musste nun irritieren, / was den Propheten selbst irritiert, weil er die Realität unserer Gottlosigkeit auf Erden nicht wegblendet, / sondern sich als Teil davon begreift: wie Jesaja (der im Himmel auch nichts verloren hat) zu seiner völligen Überraschung in die himmlische Sphäre hineingezogen wird / und wie er bemerkt, dass die Grenze d u r c h l ä s s i g ist.

Durchlässig nicht nur in der einen Richtung, / dass Gottes Gericht und Bannstrahl die Menschen trifft. Sondern auch anders herum, / nämlich dass etwas Neues nach oben gezogen wird, / in den Raum jenes dreimaligen Heiligen.

Die Optik ist zunächst unbeschreiblich. Allein schon der W i d e r w i l l e spricht Bände, / mit dem einem Gläubigen des Alten Bundes der Satz über die Lippen und in die Feder gehen wird, **den Herrn gesehen** zu haben. Den Gottesnamen traut sich Jesaja zunächst gar nicht zu benutzen – was wir in unseren Übersetzungen allenfalls am Druckbild ablesen können, wenn überhaupt.

Und dann dieser vielsagende Widersinn: dass allein schon vom letzten **Saum** des göttlichen Gewandes das Blickfeld des Propheten ausgefüllt ist! Ich **sah den Herrn** / und **sah** Ihn doch nicht – wie denn auch (lautet die Botschaft).

Denn Jesaja weiß noch, wer er ist – sehr im Gegensatz zu so manchen Mitgliedern und Gäs-

ten unserer Kirchengemeinden, / die sich teilweise heftigst dagegen verwehren, in der Kirche als Sünder auch nur angesprochen zu werden. Sünden- B e k e n n t n i s s e gar und Zuspruch der Vergebung: Das gehe gar nicht, / das könne ein Gemeindegemeinderat dem Pfarrer auch per Beschluss verbieten (so habe ich es lernen müssen).

Doch die Gemeinde bringt sich damit um die lebensrettende Erfahrung, die Jesaja hier macht - in jenem Sühnacht durch einen der Serafen: **Siehe, / hiermit sind deine Lippen berührt, daß deine Schuld von dir genommen werde / und deine Sünde gesühnt sei.** Ja, der Himmel hat die K r a f t z u i n t e - g r i e r e n - das hier ist Integration und Inklusion und das ganze Gegenteil von Ausgrenzung und Diskriminierung! Sündenvergebung. Absolution. Dafür wurde GOTT dreifaltig.

Bleibt nur das Chaos Seines Gerichtes, das immer noch auf Erden besteht. Doch da hat Er sich etwas einfallen lassen - die Botschaft der Propheten, die nicht beim Gericht stehen bleibt, / sondern uns etwas Neues verheißt. Einen N e u a n f a n g a u f d e n S t u b b e n g e r o d e t e r H o f f n u n g e n. Ja, Gott hält Wort - in J E - s u s: »Es ist ein Ros entsprungen / aus einer Wurzel zart« (eg 30,1) - singen wir natürlich jetzt nicht.

Aber wenn wir heute erneut Gottes Gegenwart durch den Glauben erfahren dürfen, / dann ist das der Beweis dafür: Bei totem Holz ist es nach dem Gericht Gottes nicht geblieben. Sondern der Weg von der Erde zum Himmel ist jetzt offen und frei, / **der Herr ist wahrhaftig auferstanden** (Lukas 24,34), / »Veni Crea-

tor Spiritus« (eg 126,1) und **Neues ist geworden** (II Korinther 5,17), auch schon jetzt in unserem Herzen.

(1) L'année de la mort du roi Ozias, je vis le Seigneur / assis sur un trône très élevé, / et les pans de sa robe remplissaient le temple.
(2) Des séraphins se tenaient au-dessus de lui; ils avaient chacun six ailes: deux dont ils se couvraient la face, / deux dont ils se couvraient les pieds, / et deux dont ils se servaient pour voler. (3) Ils criaient l'un à l'autre, et disaient: Saint, saint, saint est l'Éternel des armées! toute la terre est pleine de sa gloire! (4) Les portes furent ébranlées dans leurs fondements par la voix qui retentissait, / et la maison se remplit de fumée. (5) Alors je dis: Malheur à moi! je suis perdu, car je suis un homme dont les lèvres sont impures, / j'habite au milieu d'un peuple dont les lèvres sont impures, / et mes yeux ont vu le Roi, l'Éternel des armées. (6) Mais l'un des séraphins vola vers moi, tenant à la main une pierre ardente, qu'il avait prise sur l'autel avec des pincettes. (7) Il en toucha ma bouche, et dit: Ceci a touché tes lèvres; ton iniquité est enlevée, et ton péché est expié. (8) J'entendis la voix du Seigneur, disant: Qui enverrai-je, / et qui marchera pour nous? Je répondis: Me voici, / envoie-moi. (Ésaïe 6,1-8)

R é s u m é: Cette partie du livre du prophète Ésaïe nous montre que le ciel et la terre sont deux sphères séparées, / mais aussi que Dieu Lui-même peut ouvrir la frontière entre le ciel et la terre: premièrement par Sa apparition dans notre monde / et secondement par la rémission des péchés, faites pour nous faire dignes pour avoir part à Sa apparition, dignes pour supporter le regard de la présence de Dieu. Etre digne pour la présence de Dieu: Dieu seul nous aide, parce qu'Il est trois fois et parce qu'Il est unique. Par Jésus-Christ, Son Fils, notre péchés sont pardonnés. Et par le Saint Esprit nous pouvons croire in Dieu.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)

(folgt Lied nach der Predigt eg 165,1-3+6)

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, / bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus (Philipper 4,7).